IMT Nuremberg Archives

H – 4042

International Court of Justice

H4042 – 0001

H4042 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number 1859-PS was introduced into evidence as Exhibit Number GB-520 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H4042 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3859-PS No. GB - 520 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

H4042 - 0004

3859-PS

Extraordinary Envoy and Minister Plenipotentiary

General Dr. B. ZOUR
Czechoslovak Representative on the United Nations
Commission for Investigation of War Crimes.

C E R T I F I C A T E

I, .CAPT.IN.A..Hochwald, assistant to the Czechoslovak Delegation certify that the attached document consisting of ....11.. photostated pages and entitled, Aufzeichnung.Über.die.Frage der.Zukünftigen .gestaltung des Böhmish-Mährischen raumes.. dated.31.Aug.1940 is a true photostat copy of a document which the..Czechoslovak Ministry of Interior....delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as a photostat taken from the original of a document found in.....
the.archives.of.the.Reichs.Protektor's.office.in.Prague....
.....

To the best of my knowledge and belief the original of the photostat is at...Prague..... where it is in use for other purposes.

Signed ...capt. A. Hochwald
CAPTAIN A. HOCHWALD
FOR THE GENERAL

B-041552

H4042 – 0005

~~3718-PS~~
3859-PS

Extraordinary Envoy and Minister Plenipotentiary.
General Dr. B. ECER
Czechoslovak Representative on the United Nations
Commission for Investigation of War Crimes.

Nuernberg, 26. April 1946

C E R T I F I C A T E

I, Capt. Dr.A. Hochwald, assistant to the Czechoslovak Delegation, certify that the attached document consisting of 17 photostated pages and entitled. "Denkschrift ueber die Behandlung des Tschechen Problems und die zukuenftige Gestellung des boehmisch-maehrischen Raumes," dated 28. August 1940, is a true photostat copy of a document which the Czechoslovak Ministry of Interior delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as a photostat taken from the original of a document found in the archives of the "Reichsprotektor" office.

To the best of my knowledge and belief the original of the photostat is at Prague where it is in use for other purposes.

For the Gen. Dr.B. ECER
capt Hochwald.
Capt. Dr. A. Hochwald.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
GB Exhibit 520
Filed 6/29/46

B.041553

H4042 – 0006

3359-PS

EXTRAORDINARY ENVOY AND MINISTER PLENIPOTENTIARY
General ~~COLONEL~~ Dr. B. EČER
CZECHOSLOVAK REPRESENTATIVE ON THE UNITED NATIONS COMMISSION
FOR INVESTIGATION OF WAR CRIMES.

Nuernberg, 5th April 1946

This is to certify, that this photo-static copy is an exact and true copy of the document, which has been found in the archives of the Reichsprotektor of Bohemia and Moravia, and which is deposited with the Czechoslovak Government.

Signed this day the fifth of April,
nineteen hundred and forty six.

Gn. Ečer
General Dr.B. ECER.

B 041534

(174)

3359-PS

Prag, den 31. August

Nr. Rpr. 1391 / 40.

Lieber Herr Lammers !

Anlage 1

In der Anlage übersende ich Ihnen die in meinem Schreiben vom 13. Juli d.J. - Nr. Rpr. 1197 / 40 - in Aussicht gestellte Aufzeichnung über die Frage der zukünftigen Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes. Ich füge eine

Anlage 2

zweite Aufzeichnung über dieselbe Frage bei, die mein Staatssekretär K.H. Frank unabhängig von mir verfasst hat, die in ihren Gedankengängen zu demselben Ergebnis gelangt und der ich mich voll anschliesse. Ich bitte Sie, beide Aufzeichnungen dem Führer vorzulegen und einen Termin zum persönlichen Vortrag für mich und Staatssekretär Frank anzuberaumen. Da, wie ich unter der Hand erfahren habe, von Seiten einzelner Partei- und anderer Stellen beabsichtigt ist, dem Führer Vorschläge hinsichtlich der Lostrennung verschiedener Teile des mir unterstellten Protektorates

zu

An den
Chef der Reichskanzlei
Herrn Reichsminister Dr. Lammers
Berlin W 8
Voßstr. 6

H4042 - 0007

zu unterbreiten, ohne dass ich diese Projekte im einzelnen kenne, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie den Termin für meinen Vortrag so rechtzeitig ansetzen wollen, dass ich als zuständiger Reichsprotektor und Kenner des tschechischen Problems mit meinem Staatssekretär Gelegenheit habe, unsere Ansicht dem Führer gegenüber zu vertreten, bevor von anderer Seite alle möglichen Pläne an ihn herangebracht werden.

Mit

Heil Hitler !

Ihr

gez. Frhr. von Neurath.

53796

H4042 - 0008

3859-PS

Abschrift.

Anlage 1

Geheim!

Aufzeichnung über die Frage der zukünftigen Gestaltung des böhmisch - mährischen Raumes.

I. Jede Betrachtung über die künftige Gestaltung von Böhmen und Mähren muss von dem Ziel ausgehen, das staatspolitisch und volkspolitisch für diesen Raum aufzustellen ist.

Staatspolitisch kann das Ziel nur sein: Die restlose Eingliederung in das Grossdeutsche Reich; volkspolitisch Die Füllung dieses Raumes mit deutschen Menschen.

II. Eine kurze Betrachtung der jetzigen Lage in staats- und volkspolitischer Hinsicht, wie sie sich aus der Beobachtung und Erfahrung seit der Eingliederung in das Reich ergibt, zeigt den Weg, der zur Erreichung des klaren und eindeutigen Zieles beschritten werden muss.

1.) Das Land Böhmen und Mähren ist nicht durch kriegerische Ereignisse zum Bestandteil des Grossdeutschen Reiches geworden. Nachdem die Slowakei am 14. März 1939 aus dem Verband der Tschechoslowakei ausgeschieden war, hat sich die Resttschechei am 15. März 1939 in Erkenntnis der realen Interessen des Landes unter Führung des Staatspräsidenten Hácha dem Grossdeutschen Reich angeschlossen und ist wegen der Besonderheit des Anschlusses in der Form des Protektorates in den Grossdeutschen Raum aufgenommen worden. Dieser Werdegang unterscheidet dieses Land wesentlich von anderen Gebieten im Osten, Norden, und Westen, die durch einen siegreichen Krieg Bestandteile des Grossdeutschen Reiches geworden sind oder noch werden.

2.) In diesem Lande Böhmen und Mähren wohnen zirka 7,2 Millionen Tschechen. Das Siedlungsgebiet ist nahezu ge-

H4042 - 0009

H4042 – 0010

geschlossen, nachdem die überwiegend deutschen Teile der früheren Tschechoslowakei schon am 1. Oktober 1938 abgetrennt worden sind. Die kleinen deutschen Sprachinseln vermögen hieran nichts wesentliches zu ändern. Die Verhältnisse völkischer Art in Mähren und die so gerne vertretene These von der völlig anderen völkischen Zusammensetzung dieses Landesteiles können als wesentlich für Endentscheidungen nicht anerkannt werden.

Diese 7,2 Millionen Tschechen, von denen 3,4 Millionen in Städten und Gemeinden über 2 000 Einwohner und 3,8 Millionen in Gemeinden unter 2 000 Einwohner und auf dem Lande wohnen, werden geführt und beeinflusst von einer, der Grösse des Landes nach ungebührlich aufgeblähten Intelligenzschicht. Dieser Teil der Bevölkerung hat auch nach der Änderung der politischen Lage dieses Raumes mehr oder minder offen versucht, notwendige Massnahmen, die die Verhältnisse des Landes dem neuen Zustande anpassen sollten, zu sabotieren oder mindestens zu verzögern. Der übrige Teil der Bevölkerung, die Kleingewerbetreibenden, die Bauern und Arbeiter, hat sich besser mit den neuen Verhältnissen abgefunden. Jedenfalls ist Handel und Wandel nicht ins Stocken geraten. Die Bauern haben ihre Felder bestellt und die Arbeiter in allen Betrieben, auch den Rüstungsbetrieben, ihre Arbeiten zufriedenstellend erledigt. Die Angleichung an die Kriegswirtschaft des Altreiches, die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion durch die Erzeugungsschlacht ist erfolgt und die, gerade diesem Lande in besonderem Ausmasse gestellten Rüstungsaufgaben sind restlos erfüllt worden.

Auch die Maschinerie der Protektoratsregierung und ihrer Behörden funktioniert trotz vereinzelter Widerstände, obwohl gerade sie zum grossen Teil, wenigstens in den gehobenen Stellen von Personen gesteuert wird, die der vorher charakterisierten Intelligenzschicht angehören.

- 3 -

H4042 – 0011

Auch bei dem schärfsten Massstab kann deshalb gesagt werden, dass diesses Land in der staatsrechtlichen Struktur, die ihm gegeben worden ist, selbst in der Kriegszeit die von der Regierung, wie von der Bevölkerung, unerwartet schnelle Umstellung verlangte, seine Pflichten als Teil des Großdeutschen Reiches erfüllt hat.

3.) Es wäre aber ein verhängnisvoller Irrtum, hieraus zu schliessen, dass die Regierung und die Bevölkerung dieses Wohverhalten zeigten, weil sie sich innerlich mit dem Wegfall ihres selbstständigen Staates und der Eingliederung in den grossdeutschen Raum abgefunden hätten. Der Deutsche wird nach wie vor als lästiger Eindringling angesehen und die Sehnsucht nach Wiederkehr der alten Zustände ist weitgehend vorhanden, auch wenn sie nicht ausgesprochen wird.

Die Bevölkerung fügt sich in die neuen Verhältnisse im Grossen und Ganzen, aber sie tut es nur, weil sie entweder die erforderlichenverstandesmässige Einsicht besitzt oder weil sie die Folgen des Ungehorsams fürchtet. Sie tut es sicher nicht aus ihrem Herzen heraus. Diese Einstellung wird noch längere Zeit so bleiben.

III. Wenn aber nun die Verhältnisse so liegen, so wird entschieden werden müssen, was mit dem tschechischen Volk zu geschehen hat, damit das Ziel der Eingliederung des Landes und der Füllung des Raumes mit deutschen Menschen so rasch als möglich und so gründlich als möglich erreicht wird.

1.) Die radikalste und theoretisch vollkommenste Lösung des Problems wäre die totale Aussiedlung aller Tschechen aus diesem Lande und seine Besiedlung mit Deutschen. Diese Lösung ist aber nicht möglich, weil es nicht genug deutsche Menschen gibt, um sofort alle Räume zu füllen, die in absehbarer Zeit zum grossdeutschen Raum gehören werden. Auch wenn die Vordringlichkeit der Eindeutschung gerade des böhmisch-mährischen Raumes anerkannt wird, und auch wenn zugegeben wird, dass in diesem Raum -- wenigstens aus dem Altreich und der Ostmark - leichter Deutsche herein-

H4042 -0012

gebracht werden können als nach Polen, [illegible] die [illegible]

Durchführung der radikalen Lösung unmöglich sein, will man nicht in Kaufnehmen, dass Äcker unbestellt bleiben und Städte veröden. Dies ist aber nach der Gesamtlage des Reiches unmöglich. Auch die Durchführung der radikalsten Lösung würde Jahrzehnte erfordern.

2.) Um das Ziel der Füllung dieses Raumes mit deutschen Menschen zu erreichen, ist aber die totale Aussiedlung der Tschechen auch nicht notwendig.

Bei genauerer Betrachtung der Bevölkerung des jetzigen Protektoratsgebietes ist man erstaunt über die grosse Zahl von blondhaarigen Menschen mit intelligenten Gesichtern und guter Körperbildung, Menschen, die auch im mitteldeutschen und süddeutschen Raum kaum ungünstig auffallen würden, vom ostelbischen Raume ganz zu schweigen. Bei der starken Blutmischung mit Germanen im vergangenen Jahrtausend halte ich es für durchaus möglich, dass schon aus diesem Grunde ein grosser Teil der Bevölkerung im Lande Böhmen und Mähren belassen werden kann. Insofern unterscheidet sich das tschechische Volk ganz wesentlich von den Polen und kann daher nicht nach den gleichen Gesichtspunkten behandelt werden. Es wird vielmehr bei den Tschechen darauf ankommen, einerseits durch individuelle Zuchtwahl die rassenmässig für die Germanisierung geeigneten Tschechen zu erhalten, andererseits die rassisch unbrauchbaren oder reichsfeindlichen Elemente (die in den letzten 20 Jahren entwickelte Intelligenzschicht) abzustossen. Durch einen solchen Prozess wird die Germanisierung erfolgreich durchgeführt werden können.

IV. Nach meiner Ansicht wird demnach das tschechische Volk weder in Bälde aus diesem Raum eliminiert werden können, noch steht fest, ob eine solche Eliminierung im Interesse des Grossdeutschen Reiches wäre. Die Entscheidung der Frage, was mit jedem einzelnen Angehörigen des tschechischen Volkstums zu geschehen hat, ob er mit dem Ziele der Assimilierung in die deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen oder ferngehalten werden muss, wird

H4042 – 0013

viele Jahre beanspruchen.

V. Es erhebt sich nun die Frage, in welcher staatsrechtlichen Form soll dieses Land während der Übergangszeit die ich auf mindestens zwei Generationen schätze, erhalten und wie soll es verwaltet werden.

Nach dem oben Ausgeführten muss davon ausgegangen werden, dass wir mit dem Vorhandensein von rund 7 Millionen beinahe geschlossen siedelnden Tschechen zu rechnen haben. Für die staatsrechtliche Form des Protektorats für den tschechischen Reststaat waren seiner Zeit in erster Linie aussenpolitische Gesichtspunkte massgebend. Diese Form hat sich aber nach den in nahezu 1 1/2 Jahren gesammelten Erfahrungen auch innerpolitisch und verwaltungsmässig bewährt. Es liegt deshalb an sich kein Grund vor, davon abzugehen.

Für die Verwaltung des böhmisch-mährischen Raumes nur mit deutschen Beamten fehlen uns die Menschen. Für jeden staatsmännisch und praktisch zugleich denkenden Menschen liegt daher der Gedanke nahe, dass es am einfachsten ist, diese Tschechen sich im Rahmen des grossdeutschen Reiches und in Übereinstimmung mit seinen Zielen selbst verwalten zu lassen, ihnen also eine eigene Verwaltungsorganisation zu lassen und ihnen auch in den eben erwähnten Grenzen die Verwaltungsautonomie zu geben. Schliesslich wird es dieser auf die Mehrheit der Bevölkerung abgestellten Verwaltung am besten gelingen, für Ruhe und Ordnung und damit für den reibungslosen Ablauf des täglichen Lebens in diesem Raume zu sorgen. Eine nach Art der Reichsgaue konstruierte deutsche Verwaltung könnte nur störend wirken, weil sie allzu leicht in Versuchung gerät, hier nicht passende Verwaltungsmethoden des Altreiches anzuwenden und weil sie - ihrer ganzen Art nach - viel zu intensiv ist, um nicht unnötig Widerstände hervorzurufen.

Die deutsche Verwaltung muss sich vielmehr auch in Zukunft während der Übergangszeit darauf beschränken, die

H4042 -0014

Aufsicht über die eigentliche Verwaltung dieses Landes zu führen, Richtlinien zu geben, nach denen zu verwalten ist und Anordnungen zu treffen, damit die Interessen des großdeutschen Reiches allezeit gewahrt und gefördert werden. Die Tätigkeit der deutschen Verwaltung hier ist also eine Regierungstätigkeit. Sie ist in dem Erlass vom 16. März 1939 klar umrissen. Ich muss eindringlich davor warnen, diese Art deutscher Verwaltung zu verlassen, ehe nicht dieser Raum eingedeutscht ist. Sie ist einfach und klar und führt nur dann zu Eingriffen, wenn die Durchführung der politischen Richtlinien des Führers gefährdet ist.

Daraus ergibt sich dann aber auch, daß das Tschechenproblem nur einheitlich und von einer zentralen Reichsstelle aus behandelt werden kann. Jede Teilung des Raumes Böhmen und Mähren gefährdet naturnotwendig die klare einheitliche Lenkung der tschechischen Verwaltung und der tschechischen Menschen. Ziel und Weg mögen noch so klar sein, sie werden doch durch verschiedene Verwaltungen verschieden aufgefasst werden und demnach werden die Methoden ungleichartig sein. Bei der Mentalität der Tschechen und ihrem grossen taktischen Geschick werden sie bald Mittel und Wege finden, die verschiedenen Verwaltungen gegeneinander auszuspielen. Ihre taktisch politische Geschicklichkeit ist in Jahrhunderten gepflegt worden. Geschähe eine Teilung des Raumes würde den politischen Nationalismus neu entfachen und die Opposition nur stärken. Daher muß die Leitung durch eine zentrale Regierungsbehörde, die in einer Hand liegt, erfolgen. Das Tschechenproblem kann nicht mit einem Schlage gelöst werden. Es handelt sich bei der Eindeutschung dieses Raumes um viele einzelne Mittel auf den verschiedensten Gebieten und weil diese Mittel viele Jahre zu ihrer Wirksamkeit erfordern, ist eine konstante einheitliche Führung des Raumes Böhmen und Mähren erforderlich. Im Volkstumskampf ist nichts abträglicher als eine schwankende Haltung und eine unheitliche Linie.

H4042 – 0015

3859-PS

Nur durch die zentrale Führung kann im Protektorat Reichspolitik getrieben werden. Würden wir aber z.B. Mähren an den Gau Niederdonau abtreten, so würde nicht nur eine Differenzierung zwischen Böhmen und Mähren eintreten, sondern der Zuwachs dieses Gebietes könnte die Ostmark selbst in ihrem Verhältnis zum Reich vor neue schwere Probleme stellen, die hauptsächlich auch für das Grossdeutsche Reich nicht zu unterschätzende Gefahren mit sich bringen würden.

Die Notwendigkeit der einheitlichen Führung der Politik gegenüber den Tschechen wird nicht davon berührt, dass nicht alle Tschechen im Protektorat wohnen. Die ausserhalb des Protektorates in den angrenzenden Gauen wohnenden Tschechen sind gegenüber der Masse im Protektorat bedeutungslose Splitter. Bei ihrer Eindeutschung oder Ausscheidung kann deshalb ein ganz anderes Tempo eingehalten werden, auch können die Methoden solchen Minderheiten gegenüber andere sein. Diese Verschiedenheiten stören nicht. Das wirkliche Tschechenproblem gibt es nur im Protektorat. Es wird deshalb auch nur hier endgültig gelöst werden können.

VI. Eine Einbeziehung des Sudetengaues in den böhmisch-mährischen Raum etwa aus historischen Gründen erscheint, selbst wenn man berücksichtigt, dass dadurch das Deutschtum zahlenmässig verstärkt würde, nicht zweckmässig.

VII. Wenn man die gigantischen Aufgaben betrachtet, die dem deutschen Volk nach einem siegreichen Krieg bevorstehen, so wird jedem die Notwendigkeit eines sparsamen und rationellen Einsatzes der deutschen Menschen klar werden. Es sind so viele Aufgaben sofort und gleichzeitig anzupacken, dass eine vorsichtige wohlerwogene Disposition über die für die Lösung dieser Aufgaben geeigneten deutschen Menschen unbedingt notwendig ist. Das Großdeutsche Reich wird sich in weitem Umfange auf allen Gebieten der Hilfsarbeit volksgremder Menschen bedienen müssen und sich darauf beschränken müssen, Schlüsselstellungen mit deutschen Menschen zu besetzen

und die Sparten der öffentlichen Verwaltung zu übernehmen, bei denen es das Reichsinteresse unbedingt erfordert (z.B. Militär und Teile der Polizei).

Im Protektorat ist eine nach den Erfordernissen des modernen Staates gegliederte, sachgemäss arbeitende Protektorats(tschechische)Verwaltung vorhanden, die den Großteil der Arbeit leisten kann, die im deutschen Reich von der deutschen Verwaltung geleistet wird. Es ist sogar so, dass ihr nach Beendigung des Krieges weitere Aufgaben zugeteilt werden können, die heute noch von deutschen Dienststellen besorgt werden. Es genügt die Einbau relativ weniger deutscher Kräfte in die Schlüsselstellungen der Protektoratsverwaltung und eine deutsche Führung des Landes Böhmen und Mähren durch eine relativ kleine deutsche Regierungsbehörde.

VIII. Die Vergangenheit des Landes Böhmen und Mähren, die für das deutsche Volk besonders bedeutsame Geschichte des Landes, die sich in der Geschichte der Hauptstadt Prag spiegelt und die nach menschlichem Ermessen besonders grossen Aufgaben, die dieser Stadt im volksfremden Raume zukommen, lässt es als ein unbedingtes Erfordernis erscheinen, Prag in seiner Stellung als Mittelpunkt des Raumes Böhmen und Mähren nicht irgendwie durch Absplitterung von Gebietsteilen zu schwächen. Jede Stadt, die Mittelpunkt sein soll, bedarf eines genügend grossen Raumes, um diese Stellung zu behalten. Eine solche Stadt muß der Anziehungspunkt eines grossen Raumes mit zahlreicher Bevölkerung sein, um gleichzeitig ausstrahlen und Raum und Bevölkerung mit dem Ergebnissen seiner geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit befruchten zu können. Hinzu kommt bei Prag, dass es von seiner historischen Aufgabe, auch auf den weiteren Südosten Einfluss zu gewinnen, abgedrängt würde, wenn ihm das alte Hinterland Böhmen und Mähren beschnitten würde und zwar in einem Zeitpunkt, in dem dieses uralte deutsche Prag

H4042 -0016

H4042 - 0017

endlich wieder in die Lage versetzt ist, diesen Einfluss im Sinne und zum Nutzen des Großdeutschen Reiches auszuüben. Mag immer die grosse Politik, auch für den Südostraum, in Berlin gemacht werden, die Fäden im einzelnen, mindestens in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung, werden nach der Lage Prags und seiner Vergangenheit doch weitgehend von hier ausgehen.

Deshalb verdient dieser Raum im großdeutschen Interesse besondere Beachtung und besondere Förderung. Man hüte sich vor Experimenten, auch rein verwaltungsmässiger Art, die allzuleicht erschweren, dass das klare und eindeutige Ziel der allmählichen Verschmelzung von Land und Leuten mit Großdeutschland erreicht und die Aufgabe, die diesem Lande nach geographischer Lage und Geschichte bestimmt ist, gelöst wird.

Für die Richtigkeit:

SS-Obersturmbannführer.

H4042 - 0018

I.

Die Natur des tschechischen Problems.

1. Die Natur des tschechischen Problems ergibt sich

1.) aus einem Blick auf die Land- und Völkerkarte,

2.) aus der Kenntnis der rassischen Verhältnisse und

3.) aus dem geschichtlichen Schicksal des tschechischen Volkes.

1.) Das zu den Westslawen gehörige tschechische Volk liegt nicht nur im deutschen politischen, sondern auch im deutschen völkischen Lebensraum. Seine Anlage verbietet eine politische Selbständigkeit. Die Unfähigkeit der Tschechen, sich dauernd staatlich zu organisieren, ist Raumschicksal. Das Großdeutsche Reich muss über diesen Raum und seine Bewohner politisch verfügen können. Daraus ergibt sich die Frage nach dem Schicksal des tschechischen Volkes und nach der staatsrechtlichen Form seiner Einverleibung in das Reich.

2.) Ursprünglich bestand eine starke rassische Verschiedenheit zwischen germanischen Deutschen und slawischen Tschechen. Die tausendjährige Zugehörigkeit der Tschechen zum alten Reich oder zu deutsch geführten Staaten hat aber nicht nur die politische und soziale, sondern auch die rassische Struktur des tschechischen Volkes bestimmt, d.h. weitgehend verändert. Von Anfang an vollzog sich hier eine deutsch-tschechische Blutmischung. Wie die tschechischen Fürsten ihre Frauen aus deutschen Adelsgeschlechtern

holten.

H4042 – 0019

holten, so vermischten sich der übrige Adel wie auch das Bürgertum und die Bauern mit Deutschen. Erst Ende des 18. Jahrhunderts hat sich das bis dahin - auch auf den flachen Land - bestehende Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen von 5 : 3 in das Gegenteil von 3 : 5 verkehrt, was nur durch eine stille Umvolkung der entsprechenden Anzahl Deutscher zu Tschechen erklärt werden kann, deren Nachkommen heute - mit tschechischen oder deutschen Namen - als Tschechen leben. Anderseits ist vorzüglich im Laufe des 19. Jahrhunderts eine Eindeutschung zahlreicher Tschechen erfolgt. Das Ergebnis dieses tausendjährigen geschichtlichen Prozesses ist eine weitgehende rassische Nivellgleichheit der beiden Völker in böhmischen Raume, so dass heute nur noch eine Minderheit ursprüngliche Rassenmerkmale rein bewahrt hat. Aus dieser starken Aufnahme deutschen Blutes erklärt sich auch die Fähigkeit des tschechischen Volkes, in seltsam grösseren Ausmasse als z.B. die slawischen Polen, bedeutende zivilisatorische und kulturelle Leistungen insbesondere seit Anfang des 19. Jahrhunderts hervorzubringen. Immer wieder staunen Altreichsdeutsche, die hier zu Lande eine " polnische Wirtschaft " vermuteten, über den hohen Kulturniveau in Böhmen und Mähren.

3.) Die Geschichte endlich zeigt, dass die Form der erst tributären, sodann lehensrechtlichen Einbeziehung Böhmens in das Reich eine für beide Teile vorteilhafte Lösung bedeutete. Die Herauslösung Böhmens im 16. Jahrhundert ist nicht ein isolierter Prozess, sondern einer der vielen Fälle der Zersplitterung des alten

Reiches

H4042 – 0020

Reichen in Territorien. Der Bruch erfolgte in Zusammenhang mit verursacht durch die grossen religiös-konfessionellen Gegensätze, die nicht nur zwischen benachbarten Völkern, sondern auch innerhalb der einzelnen Völker zu politischen Trennungen geführt haben. Von 1526 an ist Böhmen sodann wiederum in ein übergreifendes grossräumiges Staatengebilde bis 1918 einbezogen und lebt darin in einer Art politischer Autonomie. Den Versuch eines absoluten Gegensatzes zum Deutschtum bringt nur die Epoche Georg Podiebrads.

Wenn die Grundlage zur Einbeziehung Böhmens und Mährens in das Reich zwingt, so gestattet das rassische Bild der Tschechen für einen grösseren Teil des tschechischen Volkes eine Assimilations- bzw. Umvolkungspolitik; die Vergangenheit endlich zeigt die protektoratsartige Form der Eingliederung Böhmens ins alte Reich in jahrhundertelanger Bewährung.

II. Gegenwärtig befindet sich das tschechische Volk in einer echten und überaus starken seelisch-politischen Krise. Der Zusammenbruch ist jäh und katastrophenartig gekommen. Es ist dadurch viel Neues auf die Tschechen eingestürmt. Aus dem Zusammenbruch der alten Werte, Auffassungen und Orientierungen haben sie noch nicht herausgefunden. Demzufolge ergibt sich eine folgende geistig-seelische Verfassung des tschechischen Volkes :

1.) Bei den seinerzeitigen Nutznissern und den Grossteil der in Verhältnis zum Ganzen sehr zahlreichen und aufgeblähten Intellektuellenschicht : Die Hoffnung auf unsere Niederlage und die

B 0.1570

H4042 – 0021

eine [illegible] anschliessende Wiedererrichtung der Tschecho-Slowakei. Diese Schicht ist unverdächtig.

2.) Daneben - und zwar auch in Kreisen der älteren Intelligenz - eine Schicht von Tschechen, die auch in der Tschecho-Slowakei Zweifel an der Haltbarkeit der Gründung von 1918 hegten. (Vertreter des ehemaligen Austroslawismus, ältere Staatsbeamte sowie österreichtreue Offiziere und Mannschaften.) Hier beginnt man sich zu erinnern, dass man Jahrhunderte hindurch, in einen fremden Staatsverband eingefügt, gut gelebt hatte.

3.) Ein bisher von uns politisch-propagandistisch so gut wie gar nicht bearbeiteter Faktor, der vorwiegend die breite Schicht der Bauern, Arbeiter und Kleinbürger umfasst. Für ihn trägt das Nationalbewusstsein keine scharf ausgeprägte national-politische, sondern eine mehr heimatlich-folkloristische Note. Er greift dann, wenn er in diesen Bereich sich vorläufig ausleben kann und von Intellektuellen nicht mehr verhetzt wird, einer geschickten deutschen Führung folgen.

B.

Analyse der gegenwärtigen staatsrechtlichen und politischen Lage Böhmens und Mährens.

Mit der Protektorats-Errichtung hat der staatsrechtliche Zustand der Reichsländer Böhmen und Mähren nicht seine endgültige

B 041571

H4042 – 0022

Form gefunden und das tschechische Problem ist damit noch nicht als gelöst zu betrachten. Vielmehr ist damit erst der Beginn eines Prozesses eingeleitet worden. Der Krieg hat auf diesen Prozess stärkstens eingewirkt. Einerseits beschleunigend, insofern das Reich in kurzer Zeit eine dominierende europäische und Weltposition errungen hat und damit ein gewisser Teil aussenpolitischer Rücksichten vom März 1939 weggefallen ist; andererseits hemmend, weil die Notwendigkeit des Protektoratsbeitrages zu kriegswichtigen Leistungen (Erzeugungsschlacht, Waffen- und Munitionsfabrikation, Funktionieren von Handel und Verkehr) den Angriff gegen tschechisches Volkstum wegen eventuell auftretender Störungen des Werkfriedens auf Kriegsdauer verbietet.

Als absolut richtig hat sich die Einsetzung einer nur dem Führer unterstellten zentralen Reichsgewalt erwiesen. Unter der Führung des Reichsprotektors haben die Tschechen, teils in der Überzeugung, nur dadurch ihre Autonomie zu erhalten und den völkischen Bestand zu sichern, teils aus Furcht vor Strafe im grossen und ganzen ihren Beitrag zu den Arbeitsaufgaben des Reiches ohne grössere Sabotageakte auch im Kriege geleistet. Die vom Reichsprotektor kontrollierte und gesteuerte tschechische Verwaltung hat funktioniert und arbeitet auch in Krisenzeiten, durch entsprechenden deutschen Druck ohne grössere Störungen.

Dennoch ist der Reichsprotektor heute zu einer sich auf den Status quo bewegenden Verwaltungstätigkeit gezwungen. Mit dieser Art Stillhaltepolitik können wir uns auf die Dauer nicht begnügen.

B 041572

H4042 – 0023

sondern müssen eines Tages aus der passiven Haltung heraustreten und gegen diesen Raum und das tschechische Volk zum Angriff im Zuge einer Gesamtreichsplanung übergehen. Dies bedingt dann eine Änderung der staatsrechtlichen Konstruktion des Protektorats, da das ungestörte Weiterfunktionieren des gegenwärtigen Verwaltungsapparates des Reichsprotektors allein noch nicht die Assimilierung oder Germanisierung der Tschechen bewirkt.

G.

Stellungnahme zu verschiedenen Partei- und sonstigen Projekten.

Verschiedene Partei- und Reichsstellen befassen sich derzeit intensiv mit der künftigen Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes und der Lösung des tschechischen Problems. Die Ursachen für solche Projekte sind :

1.) Die Pläne einzelner Gauleiter betreffend die Reform und Neugestaltung ihrer Gebiete. (Sudetengau, Niederdonau, Oberdonau, Schlesien usw.).

2.) Staatsrechtliche Prägungen einiger Reichsstellen über die Reichsreform und die Neuordnung des kommenden Reiches. (Innenministerium, Stab Hess).

3.) Gewisse wirtschaftliche und finanzielle Interessen Berliner

B 041573

H4042 – 0024

liner Reichsressorts. (Wirtschafts-, Finanz-, Ernährungs-, Post- und Verkehrsministerium.).

Fast alle diese Projekte sehen eine möglichst rasche Aufhebung des Protektorates und damit des Amtes des Reichsprotektors vor, verlangen eine Aufteilung des heute geschlossenen Territoriums auf drei oder vier Reichsgaue und damit die eheste totale Eingliederung in die Reichsverwaltung. Man verspricht sich von einer solchen Aufteilung der Tschechen auf mehrere Reichsgaue - ausser einer Vereinfachung der Verwaltung - eine rasche Lösung des tschechischen Volkstumsproblems, d.h. die Germanisierung in kurzer Frist, durch die den Gauen innewohnende Angriffskraft.

Die Bestrebungen der Gauleitung Niederdonau laufen auf eine Abtrennung Mährens und die Zusammenlegung mit dem heutigen Gau Niederdonau mit Brünn als Gauhauptstadt hinaus und sehen in Böhmen eine Art tschechischen " Reservates " vor. Von Niederdonau nach Schlesien soll ein deutscher Korridor geschaffen werden. Es wird dabei auch besonders auf die stammliche Verschiedenheit der " sudetischen Slawen " spekuliert.

Hiezu ist festzustellen :

1.) Die Entscheidung über die Lösung der tschechischen Frage darf nicht abhängig gemacht werden von den Sonderinteressen einzelner Gauleiter, auch wenn solche Interessen gegenwärtig noch so berechtigt erscheinen. Es geht um die Neuordnung des Reiches und in Folge derselben um die endgültige Lösung der Tschechenfrage, also um Reichs- nicht um Gauinteressen. Diese sind jenen unterzuordnen.

B 041574

H4042 – 0025

[illegible]. Die Betonung des Primates des Reichsinteresses schliesst weder die Einschaltung der in den anstossenden Grenzgebieten bodenständigen und im Volkstumskampf bewährten Kräfte, noch die Rücksichtnahme auf die Belange der in diesen Gebieten heimischen Wirtschaft aus, einer Wirtschaft, die seit jeher in Böhmen und Mähren ihr natürliches Hauptabsatzgebiet hatte.

2.) Die Meinung, durch Aufteilung des geschlossen siedelnden Volkskörpers auf mehrere Reichsgaue die Tschechen rascher germanisieren zu können - die totale Aussiedlung halten auch diese Projekte für undurchführbar - ist deshalb irrig :

a) weil die erste Reaktion auf die Teilung eine Verstärkung der politischen Spannung im Tschechentum, ein Aufflammen des Widerstandes und eine neue Politisierung der Tschechen wäre, während ihre Entpolitisierung und Amorphisierung erwünscht ist ;

b) weil Verwaltungsgrenzen ein einheitliches Volkstum nie zerstören können und mit einer verwaltungsmässigen Aufteilung leider das einheitsbewusste Tschechentum nicht zu existieren aufhört. Die Geschichte beweist dies in Polen, das dreimal durch Teilungen drei verschiedenen Staaten eingegliedert wurde. Die politische Regeneration des Polentums hat dann erst recht begonnen ;

c) weil einem in Wirklichkeit einheitlich bleibenden tschechischen Volkstum keine einheitliche Reichsgewalt, sondern eine Mehrzahl erfahrungsgemäss verschieden prozedierender

und

B 041575

H4042 – 0026

und experimentierender Gauleiter einer Reichsmittelbehörde gegenüberstände. Die deutsche Kraft würde wahrscheinlich das vitale tschechische Volkstum mit diesem [illegible] Teilräumen leichter fertig ;

d) weil eine so offizielle " tschechische Teilung " eine scharfe aussenpolitische Gegenwirkung bringt und die Grossraumpolitik des Reiches in Südosten stört. Dazu kommt, dass die Tschechen nicht durch Krieg einverleibt wurden, sondern um Schutz baten, was zu tun andere Südostvölker vielleicht abschrecken könnte.

Es sei noch bemerkt, dass die Schaffung eines " tschechischen Reservates " in Böhmen keine konstruktive Lösung bedeutet, weil dadurch neue Verwaltungsprobleme auftreten, diese tschechische Reservation nicht germanisiert und dadurch das Problem konserviert wird. Ausserdem lässt sich die Verseuchung dieser Tschechen in der Reservation kaum unterbinden und sie beginnen die abgetrennten Grenzgebiete in Mähren neu zu unterwandern.

D.

Eigene Stellungnahme.

Das Ziel der Reichspolitik in Böhmen und Mähren muss die restlose Germanisierung von Raum und Menschen sein. Um sie zu erreichen gibt es zwei Möglichkeiten :

I. Die totale Aussiedlung der Tschechen aus Böhmen und Mähren in ein Gebiet ausserhalb des Reiches und Besiedlung des freigewordenen Raumes mit Deutschen oder

B 041576

H4042 – 0027

o d e r

II. bei Verbleiben des Großteils der Tschechen in Böhmen und Mähren die gleichzeitige Anwendung vielfältiger, der Germanisierung dienender Methoden nach einen x-Jahresplan.

Eine solche Germanisierung sieht vor :

1.) die Umvolkung der rassisch geeigneten Tschechen ;

2.) die Aussiedlung von rassisch unverdaulichen Tschechen und der reichsfeindlichen Intelligenzschicht , bezw. Sonderbehandlung dieser und aller destruktiven Elemente ;

3.) die Neubesiedlung dadurch freigewordenen Raumes mit frischen deutschen Blut.

ad I.

Die totale Aussiedlung von 7,2 Millionen Tschechen halte ich für undurchführbar,

a) weil kein Raum vorhanden, wo sie neu angesiedelt werden können ;

b) weil keine deutschen Menschen vorhanden sind, die den leergewordenen Raum sofort füllen können ;

c) weil das hochzivilisierte, wirtschaftlich und verkehrstechnisch hochempfindliche Herzland Europas keine Störung seiner Funktion und kein Vakuum verträgt ;

d) weil Menschen Reichskapital sind und wir in neuen Reich die Arbeitskraft von 7 Millionen Tschechen nicht entbehren können ;

e) weil wahrscheinlich die Schockwirkung auf andere Südostvölker unerwünscht ist.

ad II.

B 041577

H4042 – 0028

zu II.

Die Germanisierung kann jedoch nach seiner Meinung erreicht werden, durch die hier angeführten drei Möglichkeiten. Die erfolgreichen Assimilierungsversuche früherer Jahrhunderte, die dadurch entstandene und oben beschriebene rassische Niveaugleichheit von Millionen Tschechen mit den Deutschen und die Anziehungskraft des neuen Reiches ermöglichen und lassen es wahrscheinlich erscheinen, dass mehrere Millionen Tschechen einer echten Umvolkung zugeführt werden können.

Diesen umvolkbaren Teil des tschechischen Volkes von den rassisch minderwertigen zu trennen, ist Aufgabe von eigenen hiezu bestellten Untersuchungskommissionen.(Eventuell im Rahmen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes.)

Über eine systematisch durchgeführte politische Neutralisierung und Entpolitisierung muss man zunächst zu einer politischen (sozialen) und dann zu einer völkischen Assimilierung des tschechischen Volkes kommen, um schliesslich die e c h t e U m v o l k u n g zu erreichen.

Dieser Prozess wird sowohl im Protektoratsgebiete selbst als auch weitgehend im binnendeutschen Raum vor sich gehen müssen. Planvolle und zielsichere Methoden sind in allen Bereichen des Volkslebens elastisch und in größter Vielfalt und Mannigfaltigkeit anzuwenden. Es können hier nur in grossen Umrissen einige dieser Methoden angedeutet werden :

Arbeiterschaft :

B 041578

H4042 – 0029

Arbeiterschaft :

Hebung des Lebensstandards - Teilnahme an sozialen Errungenschaften des Nationalsozialismus (DAF, KdF) - Gewährung von öffentlichen Vorteilen bei Bekenntnis zum Deutschtum (Ausschaltung jeder Diffamierung) - Großzügiger Arbeitsplatztausch mit dem Altreich einschliesslich Familienübersiedlung (heute Dänen tschechische Arbeiter nach Werbung freiwillig auf Arbeitsplätzen in Altreich) - Als Anreiz gewisses Lohngefälle Altreichsarbeiterst beibehalten - Dienstmädchenschub ins Altreich - detto Kellner, Diener, Musikanten usw.

Bauernschaft :

Teilhaftwerden tschechischer Bauern an Vorteilen der bauernfreundlichen deutschen Agrarpolitik - Gute Markt- und Preispolitik - Erbhoffähigkeit nur für deutsche Bauern - Deutsche Wehrbauernsiedlung entlang der Ostgrenze.

Bürgertum :

Handel- und Gewerbestand materiell fördern - Beamtenschaft gesellschaftliche Vorteile bieten - Eröffnung persönlicher Chancen - Avancements - Verleihung von Auszeichnungen.

Jugend :

Grundlegende Änderung der Schulbildung - Ausrottung des tschechischen Geschichtsdythos - Erziehung zum Reichsgedanken - Ohne perfekte Kenntnis der deutschen Sprache kein Vorwärtskommen - Erst Abschaffung der Mittelschulen, dann auch der Volksschulen - Die sehr tschechische Hochschulen, nur für Übergang " Collegium bohemicum " bei der deutschen Universität in Prag - Zweijährige Arbeitsdienstpflicht.

******

B 041579

H4042 – 0030

Großzügige Bodenpolitik, Schaffung deutscher Siedlungsräume und deutscher Landbrücken, vor allem Vortreiben des deutschen Volksbodens von Norden her bis in die Vororte Prags.

Kampf gegen die tschechische Sprache, die sie im 17. und 18. Jahrhundert nur Umgangssprache (Mundart) werden, die Schriftsprache vollständig verschwinden soll.

Ehepolitik nach vorhergegangener rassischer Untersuchung.

Bei Assimilierungsversuchen in Altreich müssen die Grundgase ausgeschaltet bleiben.

Neben ständiger Hetzung für das Deutschtum und Gewährung von Vorteilen als Anreiz schärfste Polizeimethoden mit Landesverweisung und Sonderbehandlung gegen alle Saboteure. Grundsatz " Zuckerbrot und Peitsche " !

Die Anwendung aller dieser Methoden hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn eine einzige neutrale Reichsgewalt alle Maßnahmen an der Spitze ihre Planung, Lenkung und Durchführung bestimmt. Die direkte Unterstellung des " Herrn in Böhmen " unter den Führer stellt den politischen Charakter des Amtes und seine Aufgabe klar und verhindert das Absinken des politischen Amtes zu einem Verwaltungsproblem. Nur dadurch wird die Aufgabe dem Ressortehrgeiz und dem Pluralismus der Ministerien auf Reichs- wie Parteidienststellen entzogen. Der Tschechen [illegible] immer nur der unmittelbare Einsatz der Reichsgewalt [illegible] oder vier verschiedenen Provinzialismen wird er [illegible]

B 041580

H4042 – 0031

tschen Geschick und seiner in Jahrhunderten geschulten Taktik leicht fertig, zumal zumindest " Hütterchen Prag " auf alle Fälle das politische Gehirn der tschechischen Nation bleiben wird. Gegen dieses Grundgesetz verstösst jede Teilung des Protektoratsgebietes.

Die in geplanten Umvolkungsprozess entsprechende Erfolge erreicht worden sind, spreche ich mich daher aus :

1.) Für die Aufrechterhaltung der territorialen Einheit des heutigen Protektoratsgebietes. Grenzberichtigungen kleineren Umfanges zu Gunsten der angrenzenden Gaue oder aus technischen Gründen sind jederzeit möglich. (Pilsen, Mährisch-Ostrau, Neuhaus usw.).

2.) Für die Aufrechterhaltung einer zentralen Reichsgewalt in Prag mit einem Mann an der Spitze, der den Führer unmittelbar unterstellt und mit allen notwendigen Vollmachten für Germanisierung ausgestattet ist.

3.) Für stufenweisen Abbau der Autonomie der Tschechen und vorsichtigen, allmählichen Abbau des hierzu in Verbindung stehenden tschechischen Staatsapparates, beginnend bei den obersten Behörden, aber Beibehaltung eines tschechischen Beamten- und Angestelltenkörpers.

Für den Punkt 3.) deshalb,

a)

B 041581

H4042 – 0032

a) weil wir zum Beamtenmangel nicht in der Lage sind, die 7.950 Gemeindeverwaltungen, 92 Bezirkshauptmannschaften und 2 Landesbehörden mit deutschen Organen zu besetzen, und wir im kommenden Reich bei den uns erwachsenden Riesenaufgaben genötigt sind, uns weitgehend der Tschechen zu bedienen ;

b) weil der tschechische Verwaltungsapparat - auch während des Krieges - dank der deutschen Faust, die ihn lenkte, so grossen und ganzen funktionierte, auch künftighin funktionieren und bei eigener tschechischer Verantwortung Ruhe und Ordnung im eigenen Interesse halten wird ;

c) weil es genügt, wenn wir mit einem verhältnismässig kleinen, aber gut geschulten deutschen Beamtenkörper alle wichtigen Schlüsselstellungen in den oberen Verwaltungsbehörden besetzen und statt selbst Kleinkram zu verwalten, Weisungen erteilen und führen, d.h. regieren.

.....

Diese Denkschrift setzt die Absicht voraus, Raum und Menschen im Protektorat germanisieren zu wollen. Sie behandelt daher nicht die Frage einer absoluten " Tschechisierung " des tschechischen Volkes zu einem reinen Hilfsvolk aus rassischen Gründen (Ahnerbstandpunkt !), das gesellschaftlich verfemt und mit dem eine Ehe

einzugehen

B 41582

H4042 – 0033

einzugehen verboten werden müsste. Die praktische Durchführbarkeit einer totalen Reklassierung wird vielmehr für undurchführbar gehalten und nur eine individuelle Reklassierung als besondere Methode einer " Sonderbehandlung " nach D II / 2 in Rechnung gestellt. Sie erscheint nach den Ausführungen dieser Denkschrift auch nicht notwendig, weil eine Lösung der Tschechenfrage und die damit verbundene endgültige Befriedung des jahrhundertealten böhmisch-mährischen Brandherdes in Europa auf den vorgeschlagenen Wege erreicht werden kann.

Nach Ablauf einer gewissen Übergangszeit, innerhalb welcher der Bevölkerungsprozess einheitlich in vollem Gang gebracht sein muss, steht einer Aufteilung des heutigen Protektoratsgebietes auf das Reich oder der Schaffung neuer Reichsgaue nichts mehr im Wege.

Prag, den 28. August 1940.

gez. St.S. K.H. Frank.

H4042 – 0034

Zweck der Denkschrift.

Das Protektorat Böhmen und Mähren wurde in einer bestimmten politischen Situation errichtet und hat seine derzeitige rechtliche und politische Ordnung aus dieser Situation (14.3. 1939) erhalten. Die Frage, ob das Protektorat mit einem Reichsprotektor an der Spitze zur Regelung des tschechischen Problems angemessen ist, daher aufrechterhalten werden oder einer anderen Konstruktion Platz machen soll, wird von verschiedenen Seiten aufgeworfen und ist Anlass dieser Denkschrift. Sie will in knappen Zügen

A) die Natur des tschechischen Problems aufzeigen,

B) die gegenwärtige Form seiner Regelung analysieren,

C) die vorgeschlagenen Abänderungen auf ihre Zweckmässigkeit prüfen und schliesslich

D) zur Gesamtfrage selbständig Stellung nehmen.

Von der richtigen Entscheidung hängt die Lösung des tschechischen Problems ab. Wir tragen damit die Verantwortung für kommende Jahrhunderte.

3859-PS
GB-520

3859-PS

H-4042

G. B. EXHIBIT

520

Filed June 25 1946

G. B. EXHIBIT

N° 520

B.041551

30

H4042 – 0035

G. B. EXHIBIT 520

H4042 – 0036